

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen  
Creyß-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Fünf und Bierzigstes Stück.

Donnerstags, den 7ten November. 1793.

Die unglückliche Königin von Frankreich hat am 16den vor. Mon. ihr Leben ebenfalls durch die Guillotine verloren.

Die Festung Landau soll übergegangen seyn, welche Nachricht eine am 29sten Oct. durch Frankfurt gegangene Estafette mitgebracht hat.

In den Niederlanden hat die K. K. Armee ihre alte Stellung wieder eingenommen und Maubeuge soll neuerdings bloquirt seyn.

Fortsetzung der im vorigen Stücke abgebrochenen Erzählung.

Indem der arme Konditor dieses alles so bey sich überlegen und freylich wohl in seiner Miene Gram genug ausdrücken moch-

te, blieb unter den Vorbeygehenden ein Mann, in einem Mantel gehüllt, bey ihm stehen und fragte: was ihm fehle? Er war, wie seine Miene zeigte, nur ein sogenannter gemeiner Mann, von dem sich wenig oder gar keine Unterstützung hoffen ließ. Da aber dem Unglücklichen schon dann immer ein gutes Theil leichter ums Herz wird, wenn er nur Jemanden findet, der Antheil an seinem Kommer nehmen will: so ließ sich auch der arme Konditor nicht lange bitten, allen oder doch seinen hauptsächlichsten Gram vor diesem Fragenden auszuschütten. Aufmerksam hörte derselbe ihm zu, sprach am Ende ein paar Worte von Bedauern und — gieng.

„Wenn er dir wenigstens auch nur ein „kleines Allmosen gegeben hätte“ mochte wahrscheinlich die Empfindung des bekümmerten

B v

merten Vaters bey diesem Weggehen seyn. Er sah dem Fremden noch einige Schritte nach und verfiel gar bald wieder in sein voriges düsteres Nachdenken. Wenige Minuten, vielleicht auch eine Viertelstunde, (denn nichts ist trüglicher als die Zeitrechnung der Schwermuth!) mochte es gedauert haben, als ihn wieder Jemand bey der Hand faßte. Er blickte auf und es war — der vorige Fremde, der abermals, doch jetzt in einem bloßen Oberkleid vor ihm stand. „Nehmt hin!“ sprach er und reichte ihm eine Hand voll Silbermünze; „es sind vier Gulden. Ich hätte euch vorhin gern schon etwas und noch mehr gegeben; aber ich hatte selbst nichts. Jetzt habe ich meinen Mantel verkauft. Hier ist das Geld dafür! Ich sehe, ihr braucht es nöthiger, als ich den Mantel.“ — Indem der Konditor noch ganz erstaunt dastand, indem er eben seinen Dank stammeln und wenigstens nach dem Namen seines Wohlthäters fragen wollte, war dieser schon weg und nie haben ihn seine Augen wieder gesehen.

Wenn es edle Handlungen giebt, die man dadurch entweihet, daß man bey Erzählen auch nur ein Wort weiter davon spricht: so ist diese gewiß eine davon.

---

### Außerordentliches Beispiel von Heldennuth eines englischen See-Offiziers.

Ein englischer Lieutenant, Namens Dugdale, der im Jahre 1770 im mittelländischen Meere als Volontair auf der russi-

schen Flotte diente, übernahm das gefährvolle Geschäft, die im Hafen zu Tchesme liegende türkische Flotte zu verbrennen. Es wurden ihm zu dieser Expedition vier Brander gegeben, die aber alle mit Russen besetzt waren, denen dieser Feuersdienst ganz unbekannt war und die folglich die größte Abneigung dagegen hatten. Dugdale näherte sich um Mitternacht der Mündung des Hafens; allein hier blieben drei Brander zurück und nur derjenige, worauf er sich selbst befand, wo er die russischen Matrosen mit Pistolen am Bord zurückhalten mußte, lief im Hafen ein. So sehr auch sein gefährvolles Vorhaben seine höchste Aufmerksamkeit erforderte: so mußte er solche doch theilen und auf seine Schiffsgefährten Acht haben. Diese benutzten aber die Gelegenheit, da sich Dugdale aufs Vordertheil des Schiffes begab. Der Steuermann verließ nun das Ruder und sprang mit der ganzen Schiffsbefahrung ins Boot, so daß der Engländer ganz alleine der Wuth der Türken und der Elemente preis gegeben wurde. Sein Tod durch Stahl, Feuer oder Wasser schien nun unvermeidlich, und nichts war in dieser Lage selbst für einen Helden natürlicher, als an seine Rettung zu denken. Dugdale aber dachte nicht daran. Vielmehr war er, obgleich verlassen, dennoch bloß mit seinem ersten Vorhaben beschäftigt. Er nahm das Ruder selbst in die Hand und rückte dicht an die feindlichen Schiffe, obgleich schon alles im Hafen in Bewegung war und eine Menge Böie mit Türken auf ihn zukamen; er kletterte auf die Vorderstange des Branders, haakte ein Thau an eines der vornehmsten Schiffe an, lief übers Verdeck zurück,

wo

wo  
und  
bes  
spr  
erf  
her  
ver  
nu  
he  
de.  
den  
ga  
G  
gen  
we  
als  
den  
erb  
fü  
wi  
her  
sen  
zu  
un  
gä  
de  
Fl  
C

zu  
ih  
de  
D  
fa

wo schon ein Pulverhaufen aufgefliegen war und ihn an verschiedenen Theilen seines Leibes erschrecklich verbrannt hatte; alsdann sprang er mit einer erstaunenswürdigen Unerfrohenheit in den untern Schiffstaum herab, legte Feuer ganz nahe an die Pulverfässer und stürzte sich ins Meer, wo er nur mit großer Mühe von den in der Nähe stehenden russischen Böten gerettet wurde. In fünf Stunden war durch den Heldenmuth dieses einzigen Engländers die ganze türkische Flotte verbrannt, einige Galeeren, und ein großes Kriegsschiff ausgezogen, die von den Russen unverfehrt weggenommen wurden. Der Graf Orlow, als russischer Admiral, ernannte sogleich den braven Dugdale zum Bezehlshaber des erbeuteten Kriegsschiffes, das 70 Kanonen führte. Das den Hafen deckende Kastel wurde noch in der nämlichen Nacht von den heranrückenden russischen Schiffen beschossen und dadurch ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt, das den Hafen, das Kastel und die daran stoßende Stadt Ischesme gänzlich zerstörte, so daß in acht Stunden von einer ansehnlichen wohlversehenen Flotte, von einer Stadt und einem festen Schlosse kaum eine Spur mehr übrig war.

---

### Anekdoten.

Ein armer abgedankter Officier gieng zum Minister des Kriegswesens und bat ihn um eine Pension, unter der Vorstellung, daß er ausserdem Hungers sterben müßte. Da der Minister sahe, daß der Supplikant dick und fett war; so sagte er ihm:

sein Gesicht und sein Bauch strafe ihn Lügen und beweise, daß er keine Noth leiden könne. „O, kehren Sie sich daran nicht“ erwiederte jener, „dieses Gesicht und dieser Bauch sind nicht mein, denn ich bin beydes meinem Wirthe noch schuldig.“

### Furchtbare Worte eines Schusters.

Ein Franzose, der mit bey Rosbach gewesen war, kam kurz nach der Schlacht zu einem Schuster im Reiche, um ein paar Schuhe zu kaufen. Als der Schuster ihm ein Paar gezeigt hatte, fragte der Franzose, was sie kosten sollten. Der nächste Preis — fieng der Schuster an — Was? fiel ihm der Franzose in die Kiede, Preuß ist nächst? und ohne den Schuster anzuhören, lief er zur Stube hinaus.

---

### Epigramm auf einen Geizhals.

Hier liegt Herr Harpax, der in seinem Leben

Niemanden ie etwas umsonst gegeben;  
sein letzter Wunsch soll dieser seyn gewesen:  
daß doch niemand umsonst die Grabschrift  
dürfte lesen.

---

### Auflösung des Räthsels in vorigen Stücke.

Der Buchstabe M.

---

### Avertissements.

Es sind auf künftige Walburgis in einem Hause in der Neundörfer Gasse zwey

zwey Stuben gegen billigen Zins zu vermieten; Wo? erfährt man im Int. Comt.

Am vorgangenen Sonntag ist auf dem Markt ein guter wollener Manns-Handschuh gefunden worden; Der Verlierer kan solchen ohne Entgeld abholen lassen.

Ein junger Mensch, der die Handlung zu erlernen lust hat und von Eltern ohne Tadel abstammt, er sey in einer Stadt oder auf dem Lande erzogen, wird gesucht, gegen billige Bedingungen. Nähere Nachricht giebt das Int. Comt.

In der Stadt sind geboren worden:

2. Töchterchen.

Gestorben ist:

Mstr: Christian Heinrich Weber, Bürger und Schneider, ein Ehemann von 41 Jahren.

Auf den Freytag prediget:

Herr Diaconus M. Reuter von Elsterberg, über Joh: 15. v. 25.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben

Mstr. Treubmann in der Neundorfer Gasse und Mstr. Martin vor dem Brückenthor. Das Wochenbacken aber: Mstr. Lust in der Neustadt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf.

Schöps-Fleisch, 1. gr. 6. pf.

Rind-Fleisch, 2. gr.

Kalb-Fleisch, 1. gr. 6 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

| Ao. 1793<br>d. 2 Nov. | Gut.  |     |     | Mittelmäßig. |     |     | Gering. |     |     |
|-----------------------|-------|-----|-----|--------------|-----|-----|---------|-----|-----|
|                       | Thlr. | Gr. | Pf. | Thlr.        | Gr. | Pf. | Thlr.   | Gr. | Pf. |
| Weizen.               | —     | 23  | —   | —            | 22  | —   | —       | 21  | —   |
| Korn.                 | —     | 15  | —   | —            | 14  | 6   | —       | 14  | —   |
| Gerste.               | —     | 11  | 3   | —            | 10  | 6   | —       | 10  | —   |
| Haser.                | —     | 7   | 3   | —            | 6   | 6   | —       | —   | —   |

2  
D  
2  
zof  
fin  
fer  
ral  
pu  
un  
M  
Fr  
sey  
ein  
ga  
B  
gl  
au  
fie  
den  
nee